



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 9 Pf., außerhalb des Bezirks 12 Pf. Telefon Nr. 2.

Nr. 153.

Welzheim, Donnerstag den 4. Oktober 1900.

34. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen. Welzheim.

Die Mitglieder des Amtsversammlungs Ausschusses

treten am **Dienstag den 9. d. Mts. vormittags 9 Uhr** auf dem Rathause dahier zu einer Sitzung zusammen.
Bemerkt wird, daß die Sitzung nachmittags fortgesetzt wird.
Den 2. Oktober 1900.

F. Oberamt.
W a i b l i n g e r.

Welzheim.

Bewerber-Aufruf.

Die unständige Straßenwärterstelle Posten Nr. 3 der Straße VI Welzheim—Gschwend soll neu besetzt werden.
Der Jahresgehalt beträgt ca. 125 M.
Schriftliche Bewerbungen, welche enthalten: Namen, Alter, Stand, Militär-, Familien- und Vermögensverhältnisse und seit-herige Beschäftigung sind spätestens bis **Samstag den 6. d. Mts.** beim Oberamt einzureichen.
Den 2. Oktober 1900.

F. Oberamt.
J. B. S t r a u b, Amtm.

Bestellungen

auf den

Botte vom Welzheimer Wald für das IV. Quartal

(Oktober, November, Dezember)
können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

Württemberg.

Stuttgart, 1. Okt. Gestern nachmittag 2¹/₄ Uhr wurde in der Rothebühlstraße unterhalb des Feuerfees ein junger Mann von 2 dichtbesetzten Trambahnwagen überfahren. Er starb nach wenigen Stunden im Katharinenhospital.

Cannstatt, 1. Okt. Der verheiratete 62 Jahre alte Portier einer hiesigen Fabrik hat sich vorgestern nacht in seinem Portierhäuschen erhängt.

Ludwigsburg, 1. Okt. Regierungspräsident von Kieckert, Vorstand der Kreisregierung des Neckarkreises in Ludwigsburg ist gestern nachmittag gestorben und wird am Dienstag hier beerdigt.

Schorndorf, 29. Sept. Heute früh fand man den Tagelöhner Böttner von hier mit zertrümmertem Schädel und gebrochenem Genick in der Tonne seiner Scheuer. Böttner, der mit seiner Frau und Tochter in steten Streitigkeiten lebte, hatte, nachdem heftige Familienstreitigkeiten vorausgegangen, lange

Zeit in die Nacht hinein im Wirtshaus zugebracht und da ihm die Haustüre verschlossen war, den Heuboden aufgesucht und ist dabei herabgestürzt.

Gmünd, 28. Sept. Der seitherige Landtagsabgeordnete Pfarrer Schwarz in Wartshausen hat erklärt, daß er das Landtagsmandat nicht mehr annehme. Anfangs Oktober wird eine Vertrauensmännerversammlung der Zentrumsparthei hier stattfinden, um einen Kandidaten aufzustellen.

Allmendingen, 1. Okt. Der 33jährige italienische Zementarbeiter Turbini wollte gestern mit dem Zug nach Ehingen fahren, bestieg den Wagen, als der Zug schon in Bewegung war und stürzte auf die Schienen. Er wurde von zwei Wagen überfahren und am Unterleib furchtbar verletzt. Im Güterschuppen starb er bald darauf.

Geislingen, 29. Sept. Der hiesige Kaminfegermeister Winkler hatte heute in seinem Berufe auf der Bahn von Amstetten nach Geislingen zu gehen. Als er, um einem ihm entgegenkommenden Zuge auszuweichen, sich auf das andere Geleise begab, wurde er von einem hinter ihm herkommenden Zuge erfasst und schredlich verstümmelt, so daß der Tod sofort eintrat. Winkler war erst vor einigen Monaten zum Kaminfegermeister ernannt worden und ist seit kurzer Zeit verheiratet.

Hall, 2. Okt. Die hiesigen Wäscherinnen machen bekannt, daß vom 15. Okt. ab 1.30 Mark pro Tag beansprucht wird, da Alles teurer geworden ist.

Dehringen, 2. Okt. Der 18jährige Sohn des Maurermeisters Barth starb gestern an Blutvergiftung, herbeigeführt durch eine unbedeutende Verletzung am Knie.

Dehringen, 30. Sept. Vorgestern abend

stürzte in Adolzfurt der bejahrte Christian Wiedt von dort beim Obstbrechen ab, wobei ihm ein Pfahl durch den Kopf drang und seinen sofortigen Tod herbeiführte

Weinsberg, 1. Okt. Gestern früh brach in der Adlergasse hier Feuer aus, durch das die reichgefüllte Scheuer des Bäckermeisters Dorisch vollständig eingekäschert und von dem angrenzenden, von Ispermeister Beck, Nachtwächter Geiger und dessen Tochtermann, Zimmermann Münzing, bewohnten Haus der Dachstuhl teilweise zerstört wurde. Als der Brandstiftung dringend verdächtig wurde die übelbeleumdete Ehefrau des Zimmermanns Münzing verhaftet.

Winnenden, 1. Okt. Die vom hiesigen Obstbauverein veranstaltete Obstbauausstellung wurde gestern vormittag feierlich eröffnet; die Ausstellung ist sehr reichhaltig und giebt einen Gesamtüberblick über die im hiesigen Bezirk in hoher Blüte stehende Obstkultur. Die Ausstellung wird bis zum nächsten Sonntag den 7. ds. geöffnet bleiben.

Ehlingen, 1. Okt. Der beim Bahnhof-Neubau beschäftigte Tagelöhner Chr. Lechler aus Makenbach stürzte am Samstag von einem hohen Gerüst ab und erlag am gleichen Tage noch seinen schweren Verletzungen.

Freudenstadt, 1. Okt. In Schömberg, hiesigen Oberamts, hat sich eine alleinstehende, an Schwermut leidende Frau den Hals durchschnitten. Sie hatte vor einigen Wochen in der Villa Sedendorf in Cannstatt wegen ihres Nervenleidens vergebens Hilfe gesucht.

— **Dettenhausen** u. **Tübingen.** In der Nacht vom Samstag auf Sonntag (29./30. September) wurde hier der 17 Jahre alte Maurer Bauer morgens um 5 Uhr erstickt an der Straße liegend aufgefunden. Ueber

den Hergang ist noch nichts Näheres bekannt. Ein der That verdächtiger 17 Jahre alter Maurer Müller ist festgenommen.

Deutschland.

Berlin, 1. Okt. Aus Posen meldet man: Das projektierte neue Theatergebäude wird etwa 1,200,000 M. kosten. An diesem Neubau soll der preussische Staat mit 800,000 M. sich beteiligen, während der Rest von der Stadt getragen wird. Die finanzielle Beteiligung des Staates wird bereits im nächsten preussischen Staatshaushaltsetat zum Ausdruck kommen.

In der Kaiserlichen landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin erfolgte gestern abend gegen 7 Uhr, als alle Gasflammen brannten, eine heftige Gasexplosion. Die Häuser der Umgebung wurden erschüttert und die zahlreichen vorübergehenden Spaziergänger mit einem Hagel von Glascherben überschüttet, während gleichzeitig die Flammen aus sämtlichen Fenstern des Kellergeschosses schlugen. Eine große Anzahl von Personen wurde verletzt. Der Feuerwehr gelang es, die dringende Gefahr zu beseitigen. Die Ursache der Explosion ist noch nicht aufgeklärt.

Generalfeldmarschall Graf Waldersee hat nach seinem Eintreffen in Tatu am 27. September seine militärische Thätigkeit in Peshchili begonnen. Unterdessen ist Graf Waldersee in Tientsin angekommen. Bei seiner Ankunft hatte eine Ehrenwache aus Truppen Verbündeten am Bahnhof aufstellung genommen.

Berlin, 2. Okt. Aus London wird gemeldet: Die Russen haben den Peking Sommerpalast regelrecht ausgeraubt. Große Kisten stehen zum Versandt nach Rußland bereit. Die Engländer lassen offiziell in Peking plündern; der Raub wird auf öffentlichem Markte versteigert, was den ganzen Winter über dauern soll. Die Verluste der wohlhabenden Chinesen sind bedeutend. Ein chinesischer Beamter sagte zu dem Korrespondenten der Morning Post: China benutzt den augenblicklichen Stillstand in der Regelung der Krisis, um seine Waffenvorräte zu ersetzen. Der Tod des Prinzen Tuan würde die Krisis vereinfachen. Der Gouverneur von Kwanki, der für die Ermordung von 100 Missionaren verantwortlich ist, wird noch immer als großer Günstling von der Kaiserin-Witwe empfangen. — Die Peking offizielle Zeitung veröffentlicht ein Edikt, welches den Beamten befehligt, dem Hofe zu folgen, sofern sie nicht amtlich in Peking beschäftigt sind, was darauf schließen läßt, daß die Kaiserin-Witwe nicht daran denkt, nach Peking zurückzukehren.

Berlin, 30. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin beabsichtigen, nach dem Besuche des Wuppertals am 13. Oktober nach Essen zum Besuche des Geheimrats Krupp zu fahren.

Ausland.

Aus St. Petersburg wird dem B. Z. berichtet: Die russischen Blätter erwarten den sofortigen Beginn der Friedensverhandlungen und die Einstellung der Feindseligkeiten. Es verlautet, daß der russische Einfluß durch Sün-Hung-Tschang den Umschwung am chinesischen Hofe bemerkenswert habe.

Paris, 1. Okt. Newyork Herald meldet, daß Vanderbilt seiner Tochter der Herzogin von Marlborough einen Check über 500,000 Dollar zugesandt habe, um die glückliche Rückkehr ihres Gatten aus Transvaal zu feiern.

Lissabon, 7. Okt. Der Generalgouverneur von Mozambique übermittelte an den König Carlos auf den Wunsch des Präsidenten Krüger dessen Glückwünsche zum Geburtstag des Königs paares sowie den Dank Krügers

für die Gastfreundschaft, die er im Hause des Gouverneurs in Lourenço-Marques genossen habe.

— **Vom Kriege in Südafrika.** Im östlichen Transvaal scheint der Zusammenbruch der Buren nunmehr vollständig zu sein, wenigstens was die in und um Komatiport konzentrierten Kommandos anbelangt. Die englische Garde-Infanterie-Brigade hat die Stadt okkupiert und die britischen Truppen befinden sich nunmehr auf Steinwurfweite von der portugiesischen Grenze. 3000 Buren von denen die meisten „fremde Soldner“ gewesen sein sollen, haben die Grenze überschritten und sich den portugiesischen Militärbehörden ausgeliefert, während General Botha und Präsident Stejn mit der Hauptmacht der wirklichen Buren in nordwestlicher Richtung an dem Selatt-Flusse entlang abmarschiert sind. Lord Roberts mag in seiner triumphierenden Depesche die ganze Komatiport-Affaire drehen und wenden wie er will, sie bedeutet jedenfalls eine durchaus unrühmliche Sache für seine Heerführer und Heerschaaren, wenn man in Betracht zieht, daß der Feldmarschall seit Wochen seine Anordnungen traf, um die sogenannte letzte Armee der Buren vollständig in seine Gewalt zu bringen und zu diesem Zwecke ein halbes Duzend Divisionen auf Komati-Port zu konzentrieren bemüht war. Es ist ihm ja allerdings gelungen, die statische Anzahl von 3000 feindlichen Mannschaften vom Kriegsschauplatz zu verdrängen und somit unschädlich zu machen; daß aber Männer wie Stejn, Botha, Wiljoen, Coetze zc. mit ihren Kerntruppen, mögen diese auch die Zahl 3000 nicht mehr erreichen, wieder einmal „in nordwestlicher Richtung“ entkommen sind, bedeutet einen sehr unangenehmen direkten Mißerfolg für das britische Hauptquartier und eine fernere Garantie, daß der Krieg seine Fortsetzung nimmt, und daß Botha und Stejn im Gegensatz zu den häufigen englischen Meldungen einstweilen noch durchaus nicht an Uebergabe denken, trotz der schönen Versprechungen in der letzten Proklamation des britischen Oberbefehlshabers, wonach von jetzt an kapitulierende Buren nicht mehr außer Landes deportiert werden sollen. Diese Maßregel der Engländer findet wohl hauptsächlich darin ihre Erklärung, daß es bereits jetzt an hinterehenden Truppen — mangelt, um die Tausende von Kriegsgefangenen auf St. Helena und Ceylon mit genügender Sicherheit bewachen zu können. (M. N. N.)

London, 1. Okt. Der Oberkommandierende in Südafrika, Lord Roberts, ist an Stelle von Lord Wolseley zum Oberbefehlshaber der gesamten britischen Armee ernannt worden.

Laurenço Marques, 1. Okt. In Komatiport fand eine furchtbare Explosion statt, während die Engländer die von den Buren im Stich gelassene Munition vernichteten. 20 Gordonhochländer wurden getötet.

Pretoria, 1. Okt. Neutermeldung. Baden-Powell übernimmt morgen das Kommando der Polzeitruppen für Transvaal und den Drangefreistaat. Es ist eine Polzeitruppe von 12,000 Mann vorgeschlagen.

Daily Telegraph meldet aus Lourenço-Marques: Gestern hat eine Gardebrigade Komatiport verlassen, um nach England zurückzukehren.

Laurenço-Marques, 2. Okt. Der Dampfer „Styria“ vom österreichischen Lloyd geht mit 400 Flüchtlingen aus Transvaal in See. Es befanden sich darunter solche vom italienischen, irischen, amerikanischen und französischen Kontingente. Alle Ausgaben derselben an Bord trägt die Transvaalregierung; außerdem erhält jeder Flüchtling 10 Pfd. Sterl., und hat freie Wahl bezüglich des Hafens, wo er landet.

— Das Reutersche Bureau meldet aus

Tientsin vom 28. Sept.: Der englische General Gaselee ist morgens eingetroffen und wird sich nach einem Besuch Waldersees nach Tatu begeben, um Admiral Seymour einen Besuch abzustatten. Nach seiner Rückkehr wird eine Konferenz der Befehlshaber der Verbündeten abgehalten. Gestern abend wurde von den Deutschen zu Ehren Waldersees ein Fackelzug und Zapfenstreich veranstaltet.

Berschiedenes.

— Kaiser Wilhelm hat dem italienischen Weichenwärter Carella, der den deutschen Militärzug bei Ponte Decimo vor einem schweren Unglück bewahrte, eine jährliche Pension von 500 Lire gewährt.

In einem geistlichen Talar aus dem Zuchthause entsprungen. Aus dem Zuchthause in Untermaffeld in Thüringen ist der berühmte Einbrecher Preßler entsprungen. P. war in einer ganz besonders starken Zelle untergebracht, die mit dem Wachtlokal durch einen elektrischen Alarmapparat versehen ist. Bei dem in der Nacht erfolgten Ausbruche ist aber der Apparat abgestellt gewesen, so daß kein Alarmzeichen erfolgen konnte. Da der Apparat nicht beschädigt war, vielmehr am anderen Morgen tadellos funktionierte, so ist anzunehmen, daß er von außen abgestellt wurde. P., welcher mit einer Anzahl von Schlüsseln versehen war, hat seine Zelle hiermit geöffnet und ist durch ein Fenster gestiegen, nachdem er einen Eisenstab zerbrochen hatte. Vom Boden aus begab er sich nach der Kirche, hat daselbst den Talar des Anstaltsgeistlichen angezogen und sich dessen Barrett aufgesetzt. Auf dem Rückwege von dort wurde P. vom Posten angerufen, der ihn schließlich passieren ließ. Er öffnete nun das Außenthor und erreichte unbeanstaltet das Freie. Der Verbleib des verwegenen Verbrechers konnte bisher nicht ermittelt werden.

— **Frommer Schmuggel.** Das Luzerner Tagblatt berichtet: „Seit einiger Zeit fiel es dem Personal auf der Zollstation in Genf auf, daß so viele Schwestern aus den Klöstern der Umgegend passierten. Am letzten Mittwoch nun gewahrte Frau Fournier, welche die weiblichen Passagiere zu visittieren hat, eine Nonne von etwas sonderbarer Gangart. Sie lud sie ein, in ihr besonderes Zimmer einzutreten, und fand da versteckt in ihren — lassen wir das ungefragt — eine Quantität Zigarren und Tabak bester Qualität. Die fromme Schmugglerin erklärte, die Ware sei für einen wohlthätigen Zweck bestimmt, konnte aber diesen nicht angeben und mußte den Vorrat zurücklassen, sowie eine Strafe von 100 Franken erlegen.“

— Der Glasarbeiterausstand in Charleroi dauert nunmehr zwei Monate. Die Verluste der Arbeiter an Lohngeldern betragen 2400 000 Franken, die der Arbeitgeber hingegen sind unbedeutend, da sie über bedeutende Vorräte verfügten und für diese hohe Preise im Ausland gefunden haben.

Gerichtssaal.

Elwangen, 1. Oktober. (Schwurgericht.) In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde der 40 Jahre alte ledige Kaufmann Gustav Heinrich G u n s e r von Lustnau, OA. Tübingen wegen versuchten Raubmords, begangen am 7. Juli zwischen Lorch und Waldhausen an der 28 Jahre alten Rosine K o l b, Tochter des Oberamtsdieners Kolb in Weiler, OA. Schorndorf, zu der Zuchthausstrafe von 10 Jahren nebst 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Würzburg, 29. Sept. Das Schwurgericht verurteilte die Dienstmagd Geiger aus Forchheim, die ihr fünf Monate altes Kind

im Eisenbahnwagen erstreckte und es zum Coupéfenster hinauswarf, zu sieben Jahren Zuchthaus.

Handel und Verkehr.

Obstpreise.

Stuttgart, 1. Okt. Obstmarkt auf dem Wilhelmsplatz. Zufuhr 200 Ztr. Mostobst. Preis per Ztr. Äpfel 2,30—2,50 M., gemischtes Obst 2—2,20 M.

Stuttgart, 2. Okt. (Kartoffel-, Kraut- und Mostobstmarkt.)

800 Ztr. Kartoffeln. Preis 2,80—3 M. per Ztr.

1600 Stück Filderkraut. Preis 20—22 Mark per 100 Stück.

2500 Ztr. Mostobst. Äpfel Preis 2,40 bis 2,60 M., gemischtes Obst 2 bis 2,20 M. per Ztr. Trauben 3,40 M.

Schorndorf, 29. Sept. Obstmarkt. Zufuhr ca. 2000 Ztr. Preis für Mostobst 2—2,20 Mark, für Tafelobst 3—4 Mark per Ztr.

Eßlingen, 29. Sept. Auf dem heutigen Obstmarkt gingen die Preise etwas in die Höhe. Äpfel kosteten 2,50—2,70 M., Birnen 1,80—2 M. Die Zufuhr betrug gegen 700 Säcke. Der Verkauf ging gut.

Ludwigsburg, 29. Sept. Obstmarkt. Zufuhr an Mostobst ca. 250 Ztr. Verkaufspreis: Äpfel 2,40—2,50 M., Birnen 2,30 Mark, Tafeläpfel 4 M. per Ztr.

Weinsberg. Aus dem städtischen Obst wurde dieses Jahr im ganzen gelöst 3800 M., veranschlagt waren 4000 M. Die Obstpreise halten sich hier auf 2 M. 50 & bis 3 M. per Zentner Mostobst.

Grailsheim, 30. Sept. Der Preis für Mostobst auf hiesigem Güterbahnhof beträgt zurzeit 2,60 M. per Ztr.

Bom Bodensee, 29. Sept. Von dem heutigen Obstreichthum in der Bodenseegegend giebt eine diesbezügliche Statistik des Kantons St. Gallen bereichertes Zeugnis. Darnach ist der Gesamtertrag der diesjährigen Obsternte 400,000 Ztr., wovon 140,000 Ztr. der Kanton für sich verwertet; das übrige Quantum ist verkaufsfrei. Am ertragreichsten sind die Lagen in der Nähe am See; so produziert z. B. die Gemeinde Mürschwil allein 20,000 Zentner.

Hopfenpreise.

Stetten i. N., 1. Okt. Für Hopfen werden zurzeit 80 M. nebst Trintgeld per Zentner bezahlt. Ein größeres Quantum befindet sich noch auf Lager.

Mottenburg, 29. Sept. Bis jetzt sind 700 Ballen Hopfen abgewogen worden. Die Preislage bewegt sich von 90, 95 bis 100 M. nebst Zehntauf.

Graf Oberon.

Eine Familiengeschichte von C. Spielmann. (Nachdruck verboten.)

25)

(Fortsetzung.)

Auch Dr. Bettad, obgleich er schon am dem Balle folgenden Tage nach dem Riedhof ritt, wohin Susanna sofort wieder verschwunden war, berührte natürlich mit keiner Silbe, was in der Kouline Herz lebte und webte. Und diese selbst plauderte mit dem Wetter in scheinbarer Unbesorgtheit um so eifriger, je mehr ihr Herz wo anders wellte.

Ihrem Vater von ihrem plötzlich erwachten Herzensleben zu sprechen, jene zarte Scheu, die auch das liebevollste Mädchen selbst den ihm teuersten Personen gegenüber empfindet, wenn es die Offenbarung des süßesten Geheimnisses gilt, hielt auch Susanna demnächst noch davon zurück.

Wohl aber erklärte sie kategorisch Jakob Falk, als sie in dessen Hause in ihren freund-

lichen Zimmern, die noch immer die ihren waren, die Balltoilette mit dem Reitkleid vertauscht hatte, um am Morgen nach dem Balle noch im Dämmergrauen des späten neuen Tages nach dem Riedhof hinauszureiten: „Ich führe keine Züge mehr, Jakob, keinen einzigen mehr!“

Jakob Falk stuzte zwar ein wenig, doch weniger erstaunt über die Blödsinnigkeit dieser Erklärung, als Susanna erwartete, antwortete er ihr: „Sollst es auch nicht mehr, Sanna! Der Papa und ich haben's am Ende auch satt und, weißt du, wir haben nachgerade genug, — genug für dich und uns, — und können uns getrost zur Ruhe setzen. Wenn ich sage, wir haben genug auch für dich, so meine ich für Gräfin Tornow, denn das mußt du über kurz oder lang ja doch wieder werden, wie auch Herr Samuel Graf Tornow. Erbe Jakob Falk's ist ja, stirbt er einmal, — und wie lange wird das noch dauern? — ja doch einzig und allein du, Sanna, wenn du's nicht auschlägst!“

„Was sprichst du vom Sterben, Jakob,“ entgegnete Susanna erregt, jetzt gerade vom Sterben, wo ich hoffe, daß wir alle erst recht leben werden, — der Vater, du, ich und —“

Wiederum stuzte der Alte. Sein natürliches, klares Empfinden, sein heller Mutterwitz begriffen, daß in dem Mädchen etwas Besondere, etwas Außergewöhnliches vorgehe, wenn er es sich auch nicht klar zu deuten wußte, was.

„Na, Susanna,“ meinte er, „ich denke auch noch gerade nicht ans Sterben, wenigstens noch nicht heute oder morgen. Aber was die Züge betrifft, — dein Vater und ich haben da für die Nacht vom fünften auf den sechsten nun einmal noch einen vorbereitet, einen Hauptzug sogar, bei dem viel auf dem Spiele steht. Den wirst du doch noch mit mir führen, wie? Soll auch der letzte sein! Aber du weißt, die Leute vertrauen nur deinem Glück allein, gehen keinen Schritt ohne dich und, wie gesagt, es fließt ein großes Kapital in dem Zuge, er muß unter allen Bedingungen glücklich hinüber!“

Susanna besann sich gar nicht; resolut antwortete sie:

„Gut, Jakob, sei es denn! Ich führe noch einmal diesen Zug, und wir werden wie alle die früheren auch diesen schon glücklich hinüberbringen, aber es ist mein letzter! Ich werde das auch dem Vater sagen!“

„Wird kaum noch nötig sein, Susanna!“ versetzte der alte Zischfahrer. „Gelingt dieser Zug, waren wir sowieso entschlossen, damit aufzuhören.“

„Desto besser, Jakob!“ sprach sie. „So brauche ich dem Vater also nichts zu sagen. Es ist mir das noch viel lieber!“

Manche Liebende haben das Bedürfnis, ihre Lust und ihre Pein, ihr Jagen und Bangen in einem mitfühlenden Busen auszusüßten, andere dagegen tragen alles lieber allein.

Zu diesen zählte Susanna, zu jenen Herr von Rirsch. Nur darin, daß sie liebten, stimmten beide überein.

Leider hatte der arme Lieutenant keine Mutter mehr, auch keine Schwester, der oder denen er sonst brieflich die Freude und Not seines Herzens hätte sagen und klagen können. Seinem Vater aber? O, er kannte seinen Vater zu gut und wußte dessen Antwort im voraus.

„Junge,“ würde ihm der schreiben, „als Steuer supernumerar dich zu verplempern, ernsthaft dich zu verplempern, wohl gar sich zu verloben, — wenn das kein positiver Wahnsinn ist, so giebi's überhaupt keinen! Ehe du Obergrenzkontrolleur wirst, können noch Jahre

vergehen und das Mädchen kann darüber alt und kalt werden. Daß ich dir keinen Heller geben kann, weißt du sehr genau. Kannst du aber einen Goldfisch angeln, — dann meinestwegen heirate! In dem Falle ist's mir heute so recht als morgen!“

So würde der Papa Obergrenzkontrolleur ein absolut realistisch denkender, sehr nüchtern und prosaischer Herr schreiben. Das wußte Herr von Rirsch.

Einen Augenblick dachte er wohl an Saworski, an Schink. Aber er mußte unwillkürlich selbst lächeln bei dem Gedanken, einen dieser beiden zu Vertrauten seines süßen Geheimnisses zu machen.

So zählte er denn mit heifer Sehnsucht die Tage bis zu dem Faschnachtsball; mit erhöhtem Eifer aber stand er mit Schink Nacht für Nacht auf Posten.

Gelang es ihm, einen der Schmugglerzüge, deren Kühnheit bis zur Provinzialsteuerdirektion hinauf unliebsames Aufsehen erregten, abzufangen, so war das für ihn eine Staffel, auf der er einen weiten Schritt zum Obergrenzkontrolleur emporstiege, und als Obergrenzkontrolleur — er fing sogleich an, wunderbar schön zu träumen, wenn er daran nur dachte. —

Die Nacht vom fünften auf den sechsten konnte für den Pascherzug gar nicht besser gedacht, nicht vorteilhafter gewünscht werden, als wie sie ausfiel.

Sie war so sackdunkel, wie Januarnächte zwischen dem letzten Mondviertel und dem Neumond zu sein pflegen, zumal, wenn, wie es hier der Fall war, das Wetter noch offen ist. Ein dichter, kaum durchsichtiger Nebel deckte obendrein Wiesen und Wald.

Alle Vorbereitungen in dieser Beziehung, den Zug glücklich durchzubringen, erfüllte also die Nacht. Auch sonst war natürlich alles aufs vorsichtigste vorbereitet und in Anbetracht des hohen Wertes dieses Zuges jede Eventualität bedacht. So deckten ihn diesmal, was eben nur bei Hauptzügen geschah, sechs Mann ‚Schein‘, das heißt: sechs Mann mit ganz geringer, zum ‚Werfen‘ im Notfall bestimmter Ladung begleiteten den Zug, um, kam es zu einer Begegnung mit den Grenzjägern, die Aufmerksamkeit dieser durch Fluchtmanöver und allerlei die Grenzerirreführende und die Spur des Hauptzuges verdeckende Bewegungen auf sich zu lenken und dem Hauptzuge dadurch Raum und Zeit zu geben, sich in Sicherheit zu bringen.

Der Zug hatte die rote Furt nach gehöriger Rekognoskierung durch zwei vorausgehende Rundschafter passiert und harrte jetzt auf jenem Gebiet jener Schüsse, deren Ursprung Herr von Rirsch und Schink entdeckt hatten und die bislang ein so unfehlbares Mittel gewesen waren, die Grenzjäger dorthin zu locken, wo sie unschädlich waren.

Es knallte, — dreimal, — sechs mal.

„Vorwärts!“ kommandierte Jakob, der an der Spitze des Zuges schritt, während die beiden Eclaircurs etwa hundert Ellen vorausgingen, Susanna aber mit dem ‚Schein‘ die Flanken deckte, die Nachhut bildete.

Lautlos, fast gespenstlich bewegte der Zug sich vorwärts.

In Gedanken versunken, mehr — ihr selbst sonderbar! — mit dem erwachten Leben ihres Herzens beschäftigt, als mit dem Zuge, fast mechanisch nur einen Fuß vor den andern setzend, glitt Susanna dahin.

Da schrie vorn eine Gule dreimal rasch hintereinander ihren eigentümlichen Ruf: „Kumm mit! kumm mit! kumm mit!“ wie hier der Volksmund ihn sich ausgelegt hat.

„Höchste Gefahr, Grenzjäger links,“ lautete das Signal. Sofort stand der Zug. (F. f.)

Geldaufnahme.

Die Amtskorporation nimmt zur Bestreitung von Straßenbaukosten in nächster Zeit

Anlehen

in größeren Beträgen auf, welche zu 4% verzinst werden. Anmeldungen wollen alsbald gemacht werden. **W e l z h e i m**, den 1. Oktober 1900.

Oberamtspflege.
L u b.

Landw. Winterschule Gmünd.

Beginn des Unterrichts am **Mittwoch**, den 14. **November** vorm. 9^{1/2} Uhr. Anmeldungen nimmt entgegen und nähere Auskunft erteilt

der Schulvorst. Schmidberger, Landw.-Inspr.

Jedes Quantum Mostobst

hat abzugeben und kann frei vor's Haus geliefert werden.

Schlossgut Alldorf
L. Bantleon.

Mostschläuche!

in reichster Auswahl, sowie alle Zubehörstücke empfiehlt billigt die Filiale der Straßburger Gummifabrik

R. Meddermann

Stuttgart, Lübingerstr. 49 p.
gegenüber der Marienkirche.

Telephon 3655. Vertreter: **Carl Schäfer**. Telephon 3655.

Ziehung garantiert am 17. Oktober.

Rennvereins- (Volksfest) Lose

Hauptgewinn 15000 Mark bar.
Gesamtgewinne M. 40000 bar. Lose à M. 1.- 13 Lose für M. 12.-
Porto u. Liste 25 Pf. durch die bekannten Losverkaufsstellen u. die
Generalagentur Eberhard Fetzer, Stuttgart.

In Welzheim:
Hch. Aug. Bilfinger.

Regenschirme

für Herren und Damen in nur selbstangefertigter prima Ware von Mark 1.50 bis 6.— hält neu sortiert auf Lager.

Matth. Klent.

Für den kommenden Herbst empfehle:

Unterhosen, Unterleibchen,

Trikothemden, Baumwollflanellhemden für Männer und Frauen, wollene Strümpfe.

Carl Schaeffer, Rudersberg.

Carl Schaeffer, Rudersberg

empfehl t:

Arbeiterkleider,

Joppen, Hosen, Westen, Knabenanzüge.

Rechnungen

werden sauber und billig angef. in der Buchdr. von **L. Unterzuber**.

Tiroler Tafeltrauben

empfiehlt per Pfund 30 Pfg., ganze Kistchen Mk. 1.80.
Heinr. Aug. Bilfinger.

Fässer Verkauf.

Eine größere Partie **Mostfässer**, fast wie neu, 300 bis 500 Liter haltend, ist wieder eingetroffen bei

Carl Schäffer, Rudersberg.

Auch kleinere, 150-200 Ltr. haltend, sind vorrätzig.

Defen und Herde

empfehle ich immer noch zu früheren billigen Preisen.

Albert Weller.

SCHUTZMARKE

**Schneemann-
Seife,
Schneemann-
Seifenpulver**

geben
schneeweisse Wäsche.
Ueberall vorrätzig.

SCHNEEMANN

Engros-Verkauf durch die Fabrikanten:
Vereinigte Seifenfabriken, Stuttgart.

Unterschledtbad.

Zugelaufen

1 Dalmantiner-Hund.



Diejenigen, welche Eigentumsansprüche an denselben erheben,

haben sich innerhalb 6 Wochen beim Schultheißenamt zu melden.

Schultheißenamt
F ö h l.

Hund zugelaufen.

Hier ist ein schwarzer Dachshund mit gelben Extremitäten und Nickelhalsband zugelaufen. Derselbe kann gegen Ersatz der Fütterungs- und Insektionskosten binnen 8 Tagen abgeholt werden.

Waldhausen, den 1. Okt. 1900.

Schultheißenamt
B e e h.

Ein jüngerer

Arbeiter

findet sofort dauernde Beschäftigung bei **Joh. Bauer**, Schuhgeschäft **Welzheim**.

P r i m a

Hammelfleisch

per Pfund 50 Pfennig empfiehlt **Schneider** zur „Sonne.“



Liederkranz.

Heute **Mittwoch** abend 8 Uhr Singstunde. Vollzähliges Erscheinen erwartet.
Der Vorstand.

Cigarren

p. 100 St. M. 2.—, M. 2.30, M. 2.50, M. 3.—, M. 3.50 empfiehlt in abgelagerter Ware

Carl Schaeffer, Rudersberg.

W e l z h e i m.

Nächsten **Freitag**

K a l f

und Ziegelwaren

bei **Ziegler Gledy.**

Lein. Herrentragen, Mandcheten, Gummifragen, Papierfragen, Papiermandcheten, Cravatten jeder Art, Vorhenden, Hemdeinsätze, Brust- & Mandchetenknöpfe zu billigsten Preisen bei **C. Schaeffer, Rudersberg.**